

8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?



Mein Freund Martin hat viele Freunde und Weggefährten, die nicht in Wittenberg wohnen. Mit ihnen ist er trotzdem ständig in Kontakt. Martin schreibt häufig Briefe und erhält täglich Post. Hier sind einige Beispiele für die vielen Briefe an seine Familie, an Freunde und Politiker.

Briefauswahl

1. Brief an Spalatin

Georg Spalatin (1484 – 1545) war Vertrauter, geistlicher Berater, Hofprediger und Geheimsekretär des Kurfürsten Friedrich der Weise. Ihn verband mit Luther eine enge Freundschaft.

Wittenberg, 16. Juni 1525

Herrn Georg Spalatin, dem Diener Gottes, seinem Bruder in Christus.
Gnade und Friede! Ich habe das Maul gestopft denen, die mich mit Katharina Bora verleumdet haben, lieber Spalatin. Wenn es vorangehen soll, um ein Festmahl zu bereiten für das öffentliche Zeugnis dieser meiner Heirat, so musst du nicht allein dabei sein, sondern auch mithelfen, vornehmlich wenn es an Wildbret fehlen sollte. Inzwischen segne uns und wünsche uns Glück! [...]

Leb wohl und bete für mich! Wittenberg, am 6. Tag nach Trinitatis (erster Sonntag nach Pfingsten) 1525.

Martinus Luther

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

1. Lies den Brief.

Aus welchem Anlass schreibt Luther an Spalatin?

2. Welchen Auftrag bekommt Spalatin von Luther?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Gestalte eine Einladungskarte zu dem Ereignis mit dem entsprechenden Text aus heutiger Sicht.





2. Brief an Melanchthon

Philipp Melanchthon (1497 – 1560) bekam 1518 eine Professur für Griechisch in Wittenberg und wurde Luthers engster Freund und Mitarbeiter.

Veste Coburg, 5. Juni 1530

Gnade und Friede in Christo! Im letzten Brief habe ich Dir geschrieben, lieber Philippus, dass wir uns darüber ärgern, dass Ihr den Boten habt ohne Briefe zu uns zurückkehren lassen [...] Ich weiß wirklich nicht, ob Ihr so nachlässig oder unwillig seid, obwohl ihr doch wisst, dass wir hier in der Wüste sitzen wie auf dürrem Land und nach euren Briefen lechzen, aus denen wir alles Eurige erfahren wollen. [...]

Heute hat mir Hans Reinicke geschrieben, dass mein lieber Vater, der alte Hans Luther, aus diesem Leben verschieden sei am Sonntag Exaudi (sechster Sonntag nach Ostern) in der ersten Stunde. Dieser Tod hat mich in große Trauer gestürzt, denn ich erinnere mich nicht nur seines Wesens, sondern auch seiner herzlichen Liebe: Aus ihm hat mir mein Schöpfer gegeben, was ich bin und habe.

[...]

Ich bin jetzt aber zu traurig, um noch weiter zu schreiben, denn es ziemt und frommt sich, dass ich als Sohn um diesen Vater trauere, aus dem mich der Vater der Barmherzigkeit geboren, durch dessen Arbeit er mich genährt hat und gebildet, wie ich bin. Ich freue mich sehr, dass er bis in diese Zeit gelebt hat, damit er das Licht der Wahrheit sehen konnte. Gelobt sei Gott in allen seinen Taten und Beschlüssen in Ewigkeit, Amen. Anderes ein andermal. Grüße alle die Unseren. Am Pfingsttag 1530.

Martinus Luther D. (Doctor)

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

1. Lies den Brief.

Worüber ärgert sich Luther?

2. Von welcher traurigen Nachricht berichtet Luther seinem Freund Melanchthon? Auf welchem Weg erreichte Luther diese Meldung?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Luther würde für diese Nachricht heute sicher andere Mittel der Kommunikation nutzen.
Formuliere an Luthers Stelle eine E-Mail an Philipp Melanchthon.

Neue E-Mail

Senden Header-Felder Anhang Fotoübersicht Vorlagen einblenden

Verdana 12

B I U

An:

Kopie:

Blindkopie:

Betreff: !

Signatur: Signatur 1



3. Brief an seinen Sohn Johannes

Der kleine Johannes wurde 1526 als erstes Kind der Familie Luther geboren.

Veste Coburg, 19. Juni 1530

Meinem herzlieben Sohn Hänschen Luther zu Wittenberg.

Gnade und Friede in Christo! Mein herzlieber Sohn, ich sehe gern, dass du wohl lernest und fleißig betest. Tue also, mein Sohn, und fahre fort. Wenn ich heimkomme, so will ich dir ein schön Jahrmarkt mitbringen. Ich weiß ein hübschen, schönen lustigen Garten. Da gehen viel Kinder innen, haben goldene Röcklin an und lesen schöne Öpfel unter den Bäumen und Birnen, Kirschen, Spilling (gelbe Pflaumen), singen, springen und sind fröhlich. Haben auch schöne kleine Pferdlin mit gulden Zäumen und silbern Sätteln. Da fragt ich den Mann, des der Garten ist, wes die Kinder wären? Da sprach er: Es sind die Kinder, die gern beten, lernen und fromm sein. Da sprach ich: Lieber Mann, ich hab auch einen Sohn, heißt Hänschen Luther, möchte er nicht auch in den Garten kommen ...? Da sprach der Mann: Wenn er gerne betet, lernet und fromm ist, so soll er auch in den Garten kommen, Lippus und Jost (Kinder von Freunden) auch. Und wenn sie all zusammen kommen, so werden sie auch Pfeiffen, Pauken, Lauten und allerlei andere Saitenspiel haben, auch tanzen und mit kleinen Armbrüsten schießen. [...] Aber es war noch frühe, dass die Kinder noch nicht gessen hatten, darum konnte ich des Tanzens nicht erharren und sprach zu dem Mann: Ah, lieber Herr, ich will flugs hingehen und das alles meinem lieben Sohn Hänschen schreiben, dass er ja fleißig lerne, wohl bete und fromm sei, auf dass er auch in diesen Garten komme. Aber er hat eine Muhme Lene (gemeint ist die Mutter Katharina), die muss er mitbringen. [...]

Hiemit bis dem lieben Gott befohlen und grüße Muhme Lenen und gib ihr einen Bus (Kuss) von meinetwegen.

Dein lieber Vater Martinus Luther.

[Martin Luther - Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

1. Lies den Brief. Wie alt ist Johannes, als er den Brief seines Vaters erhält?

2. Was fordert sein Vater von ihm?



3. Welche Belohnung verspricht Martin Luther dafür seinem Sohn?

4. Über welche Belohnung würdest du dich heute freuen?
Begründe deine Wahl.





4. Brief an Kurfürst Johann Friedrich

Johann Friedrich I. der Großmütige (1503 – 1554), sächsischer Kurfürst seit 1532, stand mit Luther in enger Verbindung und förderte die Wittenberger Universität.

Wittenberg, 26. März 1542

Dem durchleuchtigsten, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfursten, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen und Burggrafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo ...! Durchleuchtigster, hochgeborner Furst, gnädigster Herr! [...] Erstlich danke ich untertäniglich Euer Kurfürstlichen Gnaden für das Urteil, so Euer Kurfürstlichen Gnaden haben gehen lassen zwischen meiner Käthen und denen zu Kieritzsch, denn es gefällt uns das Urteil wohl und hätten... wohl mehr um Friede und guter Nachbarschaft willen eingeräumt. (1)

Zum andern danke ich auch fur den Wein, wiewohl das ein ubrig Geschenk ist. Zum Dritten haben mir die Herr Rektor und Universität angezeigt, wie Euer Kurfürstlichen Gnaden befohlen, die Schätzung (Steuer) meiner Häuser und Guter nicht sollen von mir fordern, doch die Schätzung anschlahen (anzeigen). Des danke ich auch untertäniglich. [...] (2)

Hiemit dem lieben Gott befohlen, amen. Und bitte, Euer Kurfürstlichen Gnaden wollten mir's gnädiglich zuguthalten, solch verzogen Antwort. Denn ich itzt in einer Erbeit stecke [...], dass ich dafur nicht viel denken noch sorgen kann auf etwas anders. Sonntags Judica (fünfter Sonntag der Fastenzeit) 1542.

*Euer Kurfürstlichen Gnaden
untertäniger
Martinus Luther D. (Doctor)*

[Martin Luther – Den Menschen nahe. Briefe an Freunde und an die Familie, Hrsg.: Albrecht Beutel, Leipzig, 2011]

- (1) 1540 hatte Luther seiner Frau Katharina das kleine Gut Zülsdorf gekauft. Ein Jahr später gab es Streit mit dem ehemaligen Besitzer, dem Herren vom Rittergut Kieritzsch. Er forderte noch Frondienste von Gut Zülsdorf.
- (2) Aus Gründen der Gleichheit aller Bürger musste auch Luther seinen Besitz schätzen lassen, um die fälligen Steuern zu ermitteln. Allerdings zahlte der Kurfürst Luthers Steuerschulden. Luther sparte also viel Geld.

1. Lies den Brief.

Welche Titel trägt Johann Friedrich?



2. Wofür bedankt sich Luther bei seinem Kurfürsten?

Erstens:

Zweitens:

Drittens:

3. Einen Dankesbrief an den Kurfürsten würde Luther heute sicher anders formulieren. Schreibe den Brief und nutze dazu die Vorlage.

An _____

Von _____

Datum _____

Betreff: _____

Sehr geehrter _____

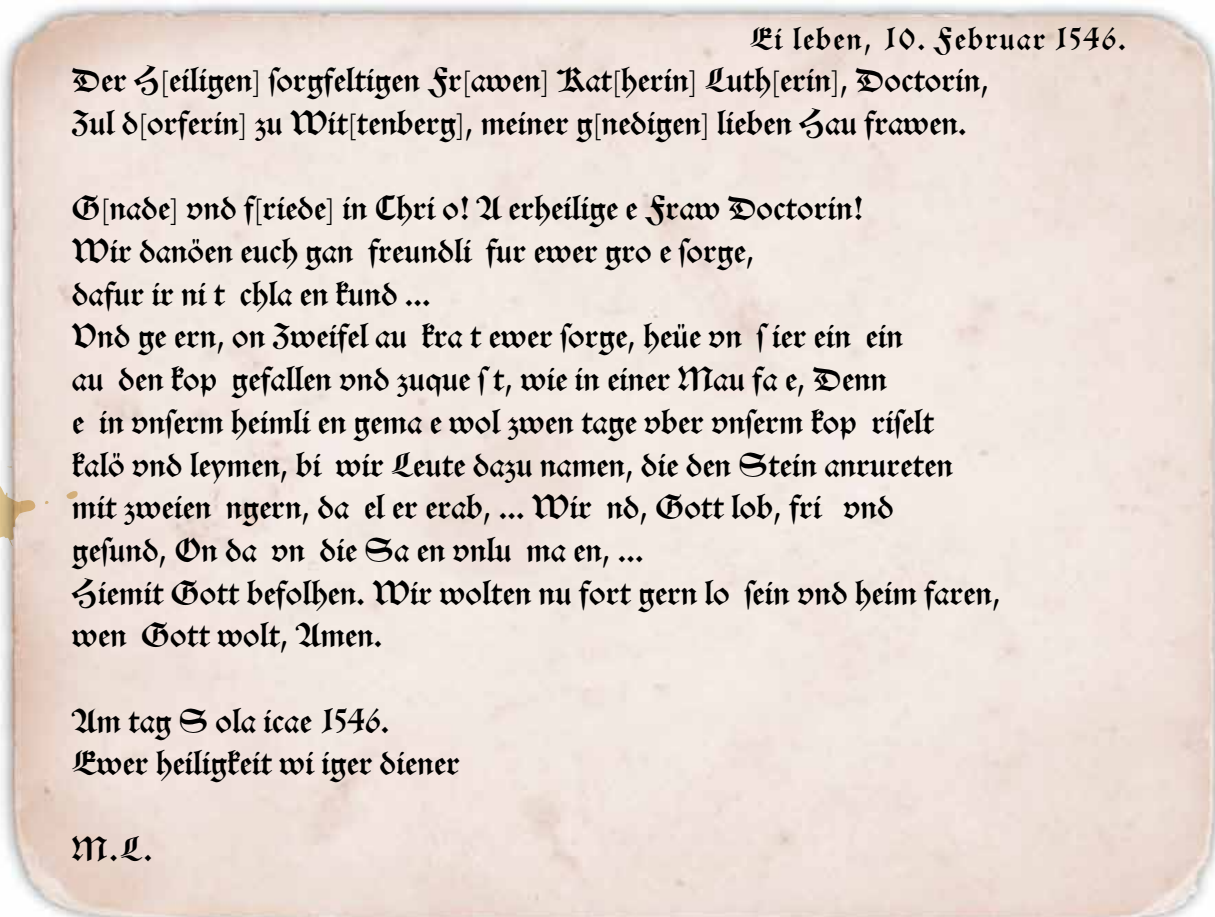
Mit freundlichen Grüßen



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

5. Brief an seine Frau Katharina

Version 1 in Alter Schwabacher Schrift



[„Luther an seine Frau. (Eisleben,) 10. Februar 1546“. In D. Martin Luthers Werke. Weimarer Ausgabe (Sonderedition). Abteilung 3: Briefwechsel. Band 11, S. 290–92. © 2002 Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar GmbH & Co in Stuttgart/Weimar.]

Hinweis: Martin Luther hat nicht alle Wörter ausgeschrieben. Deshalb stehen die Ergänzungen in eckigen Klammern.

Hier findest du das Alphabet in der Alten Schwabacher Schrift:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
U	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	f/s	t	u	v	w	x	y	z



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

Version 2 in lateinischer Schrift

Eisleben, 10. Februar 1546.

Der H[eiligen] sorgfeltigen Fr[awen] Kat[herin] Luth[erin], Doctorin, Zulsd[orferin] zu Wittenberg, meiner g[nedigen] lieben Hausfrawen.

G[nade] vnd f[riede] in Christo! Allerheiligeste Fraw Doctorin! Wir dancken euch gantz freundlich fur ewer grosse sorge, dafur ir nicht schlaffen kund,

Vnd gestern, on Zweifel aus krafft ewer sorge, hette vns schier ein stein auff den kopff gefallen vnd zuquetscht, wie in einer Mausfalle, Denn es in vnserm heimlichen gemache wol zwen tage vber vnserm kopff riselt kalck vnd leyden, bis wir Leute dazu namen, die den Stein anrurten mit zweien fingern, da fiel er erab,

Wir sind, Gott lob, frissch vnd gesund, On das vns die Sachen vnlust machen, ...

Hiemit Gott befolhen. Wir wolten nu fort gern los sein vnd heim faren, wens Gott wolt, Amen.

Am tag Scholasticae (10. Februar) 1546.

Ewer heiligkeit williger diener

M.L.

[„Luther an seine Frau. (Eisleben,) 10. Februar 1546“. In D. Martin Luthers Werke. Weimarer Ausgabe (Sonderedition). Abteilung 3: Briefwechsel. Band 11, S. 290–92. © 2002 Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar GmbH & Co in Stuttgart/Weimar.]

Hinweis: Martin Luther hat nicht alle Wörter ausgeschrieben. Deshalb stehen die Ergänzungen in eckigen Klammern.

1. Lies den Brief.

Schreibe die Namen auf, die Luther für seine Frau Katharina verwendet.

2. Wovon berichtet Luther seiner Frau Katharina?



8. WIE SAGEN WIR ES HEUTE?

3. Martin Luther würde heute sicher andere Mittel der Kommunikation nutzen. Formuliere an Luthers Stelle eine E-Mail an seine Frau Katharina.

Neue E-Mail

Senden Header-Felder Anhang Fotoübersicht Vorlagen einblenden

Verdana 12

B I U

An:

Kopie:

Blindkopie:

Betreff: !

Signatur: Signatur 1

